

BARSIKOWER LANDBOTE



INFORMATIONSBLETT DES DORFVEREINS BARSIKOW e.V.



*Eine der 24 historischen Kutschen bei einer Ausfahrt durch Barsikow
Am 29.08.2025*



Inhalt u.a.

- Straßennamenentscheidungsversammlung
- Dorffest: mit Schwung und Schaumschlägerei
- Kugeln: Boule und Kegeln
- TV Kameras: von der Erde und aus der Luft
- Jury: Besuch und zwei Urteile - mal so, mal so
- Musik: Klassische Pfeifen & Jazztröten
- Hart: Blitzbeton und andere Sorten
- Durchgang: Schlupftür im Sektionaltor

Ausgabe Nummer 68 über die Periode Q3 2025
Abschlussdatum: 01.10.2025

Vorwort des Ortsvorstehers

Liebe Barsikowerinnen und Barsikower,

geht es Ihnen auch so? Ich liege mit Fieber im Bett und wundere mich, dass man von kalten Füßen beim Oktoberfest eine Infektion der Luftwege bekommen kann. Ich bin kein Riese, aber auch bei mir sind die Luftwege weit von den Füßen entfernt. Na gut, meine Beine waren auch kalt, aber doch? Es ist hier übrigens die Rede von einem Betriebsunfall. Als Ortsvorsteher versucht man bei jeder Party bis zum Ende die Fahne hoch zu halten und jedes Glas Don Pablo Rum das vorbeikommt zu absorbieren. Und dann liegt man danieder, während der Landbote fertig muss. Und dabei hat das Oktoberfest erst nach dem Redaktionsschluss des Landboten stattgefunden. Ich hätte davor vielleicht kalte Füße bekommen sollen...



Womit wir bei der Diskussion über die Änderung der Straßennamen sind. Ich wusste nicht, dass es 2009 in Barsikow schon eine solche Diskussion und Versammlung gegeben hatte. Es wäre gut gewesen, wenn wir diese im letzten Landboten schon geteilt hätten, so dass alle Einwohner (und ich auch) den selben Kenntnisstand gehabt hätten. Das holen wir in dieser Ausgabe schnell nach, direkt nach dem Bericht über die Einwohnerversammlung. In dieser Versammlung herrschte erfreuliche Einigkeit unter den Anwesenden. Kaum war sie vorbei, meldeten sich jedoch einige Abwesende zu Wort. Näheres dazu im Artikel „Straßennamen, wie nun weiter?“.

Das Ergebnis unserer Teilnahme am Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ war auch nicht optimal. Aber man kann nicht alles gewinnen. Dafür waren wir beim Kreiswettbewerb „Unser Dorf lebt durch uns“ wieder sehr erfolgreich und haben einen schönen Motivationsschub mitbekommen.

Es war in diesem Quartal, trotz Urlaubszeit, wieder viel los in Barsikow. Es ist allen klar, dass das nicht vom Himmel fällt, sondern harte Arbeit bedeutet von vielen Ehrenamtlern im Dorf. Gucken Sie mal durch diesen Landboten. Es ist um so schöner, dass Sie alle so gut mit dabei sind. Das ist noch wesentlich motivierender als Preise in Wettbewerben.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme und anregende Lektüre.

Ihr Willem Schoeber

Straßenumbenennung: Einwohnerversammlung

Ein Bericht vom Ortsvorsteher, Willem Schoeber

Am 1. Oktober 2025 fand um 19:00 Uhr in der Dorfkirche eine Einwohnerversammlung zum Thema Straßenumbenennung statt. Es waren 44 Personen aus Barsikow zugegen. Jürgen Gottschalk, stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Wusterhausen, erklärte noch mal die Gründe für diese Umbenennung, die auch schon am 4. August 2025 in einem Brief der Gemeinde an alle Einwohner kommuniziert worden waren.

Die gesetzliche Basis für diese Umbenennung ist ein Landesgesetz vom 05.03.2024 (Gesetz zur Modernisierung des Kommunalrechts (KommRModG). Darin heißt es in § 5 Abs. 2 KommRModG: „Gleichlautende Namen von bewohnten Gemeindeteilen sowie der im Gemeindegebiet befindlichen öffentlichen Straßen, Wege, Plätze und Brücken sind unzulässig.“

Barsikow hat momentan 5 Straßen mit einem Straßennamen: Bahnhofstraße, Dorfstraße, Amselweg, Parkweg und Rohrlacker Straße. Die drei erstgenannten sind nach der o.g. Regel unzulässig, weil diese Namen auch schon in anderen Teilen der Gemeinde vorkommen. Priorität beim Behalten der Straßennamen haben (normalerweise) die Straßen, die die höchste Einwohnerzahl haben. Dazu gehören diese drei Barsikower Straßen nicht.

Die Gemeindevertretung hat die Aufgabe, über die neuen Straßennamen zu entscheiden. Weil diese Entscheidung die Interessen der Einwohner stark berührt, ist ein Vorgehen gewählt worden, bei dem die Einwohner sich einbringen können. Wenn keine guten Gründe dagegen sprechen, wird die Gemeindevertretung normalerweise den Empfehlungen der Einwohner folgen. Wir können also praktisch selbst entscheiden, welche Straßennamen wir für



unser Dorf wählen. Dazu war diese Einwohnerversammlung einberufen worden.

Die Einladung dazu wurde mit dem letzten Landboten Mitte Juli an alle Barsikower Haushalte verteilt. Erinnerungen wurden per WhatsApp am Freitag, den 26.09., und am Dienstag, den 30.09., verschickt. Außerdem gab es Aushänge ab dem 19. September 2025 im Informationskasten bei der Bushaltestelle und am Fenster des Alten Konsums.

Mir war vor und während der Einwohnerversammlung leider nicht präsent, dass es 2009 in Barsikow schon einmal eine Entscheidungsrunde über Straßennamen gegeben hat, so dass diese nicht in der Vorbereitung berücksichtigt werden konnte. *(siehe den nächsten Artikel, der die Geschehnisse von 2009 beschreibt).*

Im Landboten über Q4 2024, der Anfang dieses Jahres erschienen ist, habe ich verschiedene Methoden beschrieben, wie wir die Straßen umbenennen



könnten. Darin gab es immer zwei Schritte im Entscheidungsprozess. Zuerst müssen wir in Schritt 1 entscheiden, ob und wenn ja, welche Straßen zusammengeführt werden sollten. Damit würden wir wissen, für welche Straßen wir einen Namen suchen müssen. Danach können wir im zweiten Schritt dann für die verbleibenden Straßen einen Namen wählen.

Unter Schritt 1 habe ich neben der Beibehaltung aller heutigen Straßen zwei „andere Konzepte“ beschrieben, bei denen Straßen kombiniert werden: In einem Fall wird das ganze Dorf zu einer Straße – dann wohl mit der Konsequenz, dass die meisten neue Hausnummern bekommen würden. Andernfalls könnten die Bahnhofstraße und die Dorfstraße zu einer Straße kombiniert werden. In Unkenntnis der Ergebnisse von 2009 habe ich erwartet, dass eine Kombination von bestehenden Straßen abgelehnt werden würde – ich hatte schon wenig Begeisterung für Veränderungen überhaupt gehört.

Als erste Entscheidung habe ich dann die Frage vorgelegt, ob wir uns an die

bestehende Straßenstruktur halten oder in dieser Struktur ein „neues Konzept“ einführen wollen. Dann wurde von Teilnehmern an die Ergebnisse der Versammlung von 2009 verwiesen, dass Barsikow sich schon für ein neues Konzept entschieden habe, und zwar mit dem Straßennamen „Barsikow“. Das könne man doch jetzt so entscheiden, dann wären wir gleich fertig.

Nun ist die Entscheidung für oder gegen eine Konzeptänderung auch abhängig davon, ob es für die bestehenden Straßen attraktive Namensvorschläge gibt. Wenn das der Fall wäre, könnte die Komplikation der Zusammenführung aller Straßen ja vermieden werden. Darum habe ich vorgeschlagen, eine erste Abstimmung über die Konzeptänderung als „Meinungsbild“ zu sehen und noch nicht als endgültigen Beschluss. Nach Diskussion der Namensvorschläge könnten wir dann einen endgültigen Beschluss zur Konzeptänderung fassen. Das Meinungsbild zeigte eine Mehrheit von 28 (von 44, also 64 %) Anwesenden für eine Konzeptänderung.

Im zweiten Schritt wurden dann die vorliegenden und neuen Namensvorschläge für die bestehenden Straßen diskutiert, wobei für die Bahnhofstraße „Barsikower Allee“ bevorzugt wurde (8 Stimmen), für die Dorfstraße eine Zusammenlegung von Bahnhofs- und Dorfstraße zu „Barsikower Allee“ (22 Stimmen) und für den Amselweg „Upstallweg“ (16 Stimmen). Allerdings waren alle Stimmen für die Vorschläge geringer in Zahl als die anfängliche Stimmenzahl für eine Konzeptänderung mit dem Namen „Barsikow“.

Daraufhin wurde endgültig über die Konzeptänderung abgestimmt, wobei alle Straßen in Barsikow zusammengeführt werden würden unter dem Namen „Barsikow“. Dieser Vorschlag erhielt eine Mehrheit von 34 von dann noch 42 Anwesenden (81 %). Die Diskussion über die Namensgebung pro Straße hat also die Zustimmung für den Namen „Barsikow“ für das ganze Dorf noch deutlich verstärkt. Damit hat die Versammlung sich mit überzeugender Mehrheit für diesen Vorschlag ausgesprochen.

Die Methode der Nummerierung der Haushalte ist ein Thema, um das sich die Gemeindeverwaltung kümmern muss. Sie wird dazu wohl im Dialog mit der Post und z. B. dem Katasteramt entscheiden. Es steht uns aber frei, dazu ebenfalls Vorschläge zu unterbreiten.

Übrigens: Auch wenn der Parkweg und die Rohrlacker Straße nicht umbenannt würden, hätte bereits die Änderung der Postleitzahl für alle Haushalte eine Adressänderung mit allen Konsequenzen für Information der Kontakte, Personalausweis usw. bedeutet.

Versuch zur Änderung der Straßennamen 2009

2009 gab es schon mal eine Entscheidungsrunde über Straßennamen, die damals nicht zu einer Entscheidung in der Gemeindevertretung geführt hat. Die Einladung zu einer Einwohnerversammlung stand auch damals schon im Landboten (Jahrgang 2009) und lautet wie folgt:

„Mit dem Beschluss Nr. 39/2009 vom 28.01.2009 der Gemeindevertretung Wusterhausen wurde der Ordnungsausschuss in Zusammenarbeit mit dem Bauausschuss beauftragt, die Mehrfachnennungen und mögliche Verwechselungen von Straßennamen im Gemeindegebiet zu beseitigen, notwendige Hausnummerierungen zu bereinigen und auf eine einheitliche Postleitzahl hinzuarbeiten. Die dazu notwendige Beschlussvorlage soll für die Sitzung der Gemeindevertretung am 03.11.2009 vorbereitet werden.

In den Monaten März und April werden in jedem Ortsteil Einwohnerversammlungen durchgeführt, in der Bürger Gelegenheit erhalten, Fragen zu diesem Thema zu stellen und sich mit der Angelegenheit auseinander zu setzen. Ebenfalls sind Vorschläge für neue Straßennamen gewünscht. Im weiteren Verlauf wird in einem angemessenen Zeitraum die Möglichkeit für schriftliche Vorschläge und Anregungen zu neuen Straßennamen gegeben (01.05. - 31.05.2009). Für die vollständige Umstellung von Straßennamen, Hausnummer und Postleitzahl ist der 01.01.2010 vorgesehen. Nach der Umstellung gelten einige Zeit sowohl die alte als auch die neue Bezeichnung parallel.

In Barsikow sind alle Straßennamen doppelt. Den Amselweg gibt es noch in Wusterhausen, die Bahnhofstraße in Emilienhof und Wusterhausen, die Dorfstraße in mehreren Ortsteilen. In Nackel gibt es eine Parkstraße und einen Rohrlacker Weg. Um Verwechslungen auszuschließen sollen auch ähnlich klingende Straßennamen (Z.B. Parkstraße / Parkweg) umbenannt werden.

Am 02.03.09 waren alle Ortsvorsteher zur Sitzung des Ordnungsausschusses geladen. Dort wurde vorgeschlagen, dass die doppelte Straße mit den meisten Hausnummern Ihre bisherigen Namen behalten. Wird diesem Vorschlag gefolgt, müssten bei uns nur die Bahnhofstraße, die Dorfstraße und der Amselweg umbenannt werden.

Von mehreren Barsikowern kommt schon jetzt der Vorschlag, anlässlich der Umbenennung Bahnhofstraße und Dorfstraße zukünftig nicht mehr zu trennen, sondern als eine Straße mit einem Namen zu bezeichnen. Wenn wir schon zukünftig nicht mehr in Barsikow, sondern in Wusterhausen wohnen, sollte

sich wenigstens unser Dorfname in einem der Straßennamen wieder finden. Auch sollte kein ellenlanger Name gefunden werden.

Kommen Sie zur Einwohnerversammlung am 12.03.09, 19:00 Feuerwehr!

Alle amtlichen Umschreibungen, wie z.B. Ausweis, Fahrerlaubnis, Grundbuch usw. sind gebührenfrei. Kostenlos ist die Umstellung trotzdem nicht. (B.Linke)“

+++++

Die Lage war 2009 also nicht wirklich anders als in diesem Jahr, mit der Ausnahme der gesetzlichen Verpflichtung zur Namensänderung, die damals noch nicht vom Landtag so beschlossen war.

Das Ergebnis der Einwohnerversammlung steht auch im Landboten, und zwar in der 3. Ausgabe 2009:

Aus der Einwohnerversammlung am 12.03.09

Die Barsikower möchten Barsikower und keine Wusterhausener sein, war der überwiegende Tenor der Einwohnerversammlung. Irgendwann, so wird befürchtet, ist Barsikow als Name verschwunden und auf allen Ortsschildern steht nur noch Wusterhausen. Laut Eingemeindungsvertrag aus dem Jahre 2001 ist die Bezeichnung Barsikow als OT-Bezeichnung vertraglich abgesichert. Aber was ist, wenn eines Tages dieser Vertrag durch die Gemeindevertretung von Wusterhausen aufgehoben wird? Bestrebungen hierfür gab es bereits.

Damit der Name Barsikow nicht vollständig untergeht, wurde beschlossen, Bahnhofstraße und Dorfstraße zu einer Straße zusammenzufassen und diese Straße „Barsikow“ zu nennen.

Nachteilig daran ist, dass die Straßen Parkweg und Rohrlacker Straße diesen Identitätsbezug nicht haben. Vielleicht sollte man noch einmal nachdenken und in die Straßennamen Parkweg und Rohrlacker Straße das Wort Barsikow aufnehmen?

Im übrigen empfehlen wir unseren Gemeindevertretern gründliches Überdenken ihrer Entscheidung. Schließlich sollen Sie uns und unseren Willen vertreten!

Das Protokoll der Einwohnerversammlung ist unter www.inbarsikow.de nachzulesen. B.Linke

Das Protokoll der Versammlung hat Barbara Linke noch in Ihrem Archiv:

Protokoll Einwohnerversammlung OT Barsikow

Ort: Feuerwehrgebäude Barsikow

Donnerstag, den 12.03.09, 19:00 Uhr

Teilnehmer: 35 Bürger des OT Barsikow, von der Gemeindeverwaltung: Kämmerin Frau Ziemer, Ortsvorsteherin, Frau Linke

Tagesordnung

1. Umbenennung der Straßennamen in der Gemeinde Wusterhausen/Dosse
- 2.(...)

1. Umbenennung der Straßennamen in der Gemeinde Wusterhausen/Dosse

Nach einer Begrüßung durch die Ortsvorsteherin übernahm Frau Ziemer das Wort. Sie erläuterte den Beschluss zur Vorbereitung der Umbenennung von doppelten Straßennamen in der Gemeinde Wusterhausen durch die Gemeindevertretung am 27.01.2009. Allen anwesenden Bürgern wurde durch Umlauf der Ablaufplan und die Übersicht der Doppel-Straßennamen zur Kenntnis gegeben. Am Beispiel der Verlegung der Leitstelle des Rettungswesens von Neuruppin nach Potsdam im nächsten Jahr wies Frau Ziemer auf die Unumgänglichkeit der Beseitigung von Straßen-Doppelnamen innerhalb der Gemeinde Wusterhausen hin. Neben der Umbenennung werden die drei unterschiedlichen Postleitzahlen für die Gemeinde Wusterhausen/Dosse abgeschafft und eine einheitliche Postleitzahl festgelegt. Gleichzeitig werden uneindeutige Hausnummerierungen (z.B. im Winkelweg) zu abgeschafft. Nach Abschluss der Umbenennung (ab 1.1.2010) gelten alte und neue Bezeichnung für ein halbes Jahr parallel.

Die überwiegende Anzahl der sich äussernden anwesenden Barsikower lehnten eine Änderung der Adresse ab. Begründet wurde die Ablehnung hauptsächlich mit der geplanten Aufgabe des Namens Barsikow als Ort in der Postadresse und die damit verbundene Identitätsaufgabe des Wohnortes Barsikow. Hierzu verwies die Ortsvorsteherin auf den Vertrag über die Eingliederung der Gemeinde Barsikow in die Gemeinde Wusterhausen/Dosse, der ab 01.07.2001 seine Gültigkeit erlangt hat. Dort ist unter §1 (1) vereinbart, dass die Gemeinde Barsikow gemäß § 9 Abs. 3 Gemeindeordnung in die Gemeinde Wusterhausen/Dosse eingegliedert ist. In § 2 (1) ist vereinbart, dass der Gemeindename der

eingegliederten Gemeinde Barsikow als Ortsteilname neben dem Gemeindennamen weiter beibehalten wird. Mit der Eingemeindung ist die rechtlich selbständige Körperschaft des öffentlichen Rechts Gemeinde „Barsikow“ unter bzw. in der Gemeinde Wusterhausen/Dosse aufgegangen. Tatsächlich bedeutet dies, dass die Barsikower bereits ab 01.07.2001 Bürger der Gemeinde Wusterhausen /Dosse, OT Barsikow sind. In allen nach dem 01.07.01 für Barsikower ausgestellten Personaldokumenten ist als Wohnort Wusterhausen/Dosse, OT Barsikow eingetragen. Nach Pass- und Meldegesetz hat Wohnort der amtliche Ortsname zu sein. Das Innenministerium gestattete den Zusatz OT in der zweiten Zeile nach dem Namen. Das ist auch Inhalt der Vereinbarung zwischen dem Postdienst der Deutschen Post, dem Deutschen Industrie- und Handelstag, dem deutschen Landkreistag, dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund.

Nach dieser Feststellung gab die Ortsvorsteherin bereits bekannte Überlegungen zur möglichen Umbenennung der Dorfstraße, der Bahnhofstraße und des Amselweges bekannt. Sie schlug vor, den Parkweg und die Rohrlacker Straße nicht umzubenennen, weil die Parkstraße in Nackel und der Rohrlacker Weg in Nackel weniger Einwohner aufweist. Mehrheitlich stimmten die anwesenden Bewohner der Straßen Rohrlacker Straße und des Parkweges für die Beibehaltung ihres Straßennamens.

Nach turbulenter Abstimmung stimmte die Mehrheit der Bewohner der Dorfstraße und der Bahnhofstraße für eine Zusammenlegung der beiden Straßen zu einer Straße mit dem neuen Namen „Barsikow“. Wegen der Zusammenlegung wird es zu einer Umbenennung sämtlicher Hausnummern kommen. Spontan kam der Vorschlag hierzu eine Art Tauschbörse einzurichten, um die Hausnummernschilder untereinander zu tauschen.

Zur Umbenennung des Amselweges schlug die Ortsvorsteherin vor, der historischen Bezeichnung zu folgen und ihn „Stege“ zu nennen. Hierzu wird sich die Ortsvorsteherin mit den Anwohnern bzw. Eigentümern der Straße in Verbindung setzen und den Namen zur Beschlussfassung durch die Gemeindevertretung vorschlagen, den die dortigen Anwohner/Eigentümer für ihre Straße wählen.

Behördliche Gebühren bezüglich Umschreibung / Änderung werden von der Gemeinde und auch von Landkreis nicht erhoben. Einzelheiten hierzu werden noch bekannt gegeben. Von Seiten der Gemeindeverwaltung wird es eine entsprechende Mitteilung an jeden Haushalt geben, kündigte Frau Ziemer an.

Straßennamen: wie nun weiter?

Ein Kommentar vom Ortsvorsteher Willem Schoeber

Einige Tage nach der Einwohnerversammlung wurde ich aus der Rohrlacker Straße angesprochen. In dieser Straße sei eine große Unzufriedenheit mit dem Ergebnis der Einwohnerversammlung vorhanden. Man wolle unbedingt den bestehenden Straßennamen behalten. Weil die Einwohner dieser Straße gedacht haben, nicht betroffen zu sein, seien sie nicht zur Einwohnerversammlung gegangen.

Wieder eine Woche später hat es eine Unterschriftenaktion im Parkweg gegeben, in der sich die Anwohner geschlossen für den bestehenden Straßennamen „Parkweg“ ausgesprochen haben. Damit gibt es nun ca. 20 „Stimmabgaben“ im Parkweg und eine ähnliche Zahl in der Rohrlacker Straße, zusammen also ca. 40 Stimmen für den Erhalt der Straßennamen in diesen beiden Straßen.

In der Einwohnerversammlung gab es eine Mehrheitsentscheidung von 34 Stimmen für und 8 gegen das Konzept, dass ganz Barsikow nur den Straßennamen „Barsikow“ tragen würde. Mit der neuen Information müssen wir festhalten, dass es bei allen nun bekannten Meinungsäußerungen keine klare Mehrheit mehr gibt, die den Straßennamen „Barsikow“ für das ganze Dorf unterstützen würde.

Es kommen inzwischen aus der Verwaltung auch Signale, dass eine durchgehende Nummerierung der Häuser in Dörfern mit mehreren Seitenstraßen als ungünstig eingeschätzt wird, da sie bei Notfalleinsätzen die Orientierung erschwert.

Bei der klaren Stimmungslage im Parkweg und in der Rohrlacker Straße sowie aufgrund der Reaktion der Gemeindeverwaltung macht es keinen Sinn, an dem in der Einwohnerversammlung bevorzugten Konzept („alle Straßen heißen Barsikow“) festzuhalten.

Dann bleibt uns nun die Notwendigkeit, einen neuen Namen für die Bahnhofstraße und die Dorfstraße zu finden. Dabei ergibt es Sinn, dass diese Straßennamen dann nur von den Anwohnern der betroffenen Straßen entschieden werden sollten. Dafür werden wir in den kommenden Wochen einen Mechanismus in die Wege leiten.

Der Amselweg könnte „Upstallweg“ heißen, wie in der Einwohnerversammlung bevorzugt wurde. Das würde dann auch den beiden Anwohnern überlassen.

12.07.2025 Vernissage "Lichtspiele" Galerie Barsikow



Barbara Töpfer-Fennel bei ihrer Einführung



Die Geschwister Maximilian (Klavier) und Luisa Schuck (Klarinette)

Dieses Jahr stand die traditionelle Ausstellung in der "Galerie Barsikow" (Dorfstraße 35) unter dem Titel "Lichtspiele". Es wurden Kunstwerke gezeigt von Matthias Beyer (Fotografie), Peter Fennel (Objekte), Edda Kallweit (Fotokunst),

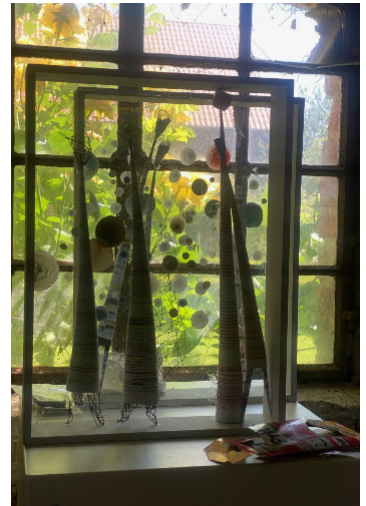


Peter Fennel:

„Lichtspielhäuser“ (2025)

Mendelsohn und d’Rivera aus Anlass der Vernissage vortrugen. Die Ausstellung ging am 31. August wieder zu Ende. (Fotos Kunstobjekte: Barbara Töpfer-Fennel)

Sibylle Meister-Holzfuß (Fotografie), Erika Mor (Fotografie), Suse Rumland (Malerei), Barbara Töpfer-Fennel (Fotokunst) und Martina Winterle (Mixed Media, Objekte). Trotz Dauerregens war die große Scheune auf dem Gelände wieder voll und die Begeisterung groß über die wundervolle Musik der Geschwister Luisa und Maximilian Schuck, die Werke von Grandval,



Martina Winterle:

„Ohne Titel“ (2025)

16.07.2025 Orgelkonzert Fahrradkantor



Seit 2010 fährt der "Fahrradkantor" Martin Schulze auf seinem Fahrrad von Mai bis Dezember von Orgel zu Orgel durch das Land. Fast jeden Abend gibt er in einer anderen Stadt in Deutschland ein Orgelkonzert. Seine Jahresbilanz: 120 bis 150 Konzerte, 15.000 zurückgelegte Kilometer.¹⁾ Durch Vermittlung von Dorit Geu (Pfarramtssekretärin, Neustadt) gab er dieses Jahr in Barsikow ein Konzert, das trotz kurzfristiger Ankündigung 29 Gäste in die Kirche gelockt hat. Martin Schulze spielte nicht nur die Orgel, er hatte vorher auch noch kurzerhand ein paar hängende Tasten wieder belebt. Im Konzert selber bespielte der Fahrradkantor unsere Orgel virtuos. Er bespielte auch leise Register, die wir so selten in unserer Kirche zu hören bekommen. Das Konzert ging durch die Jahrhunderte, vom Barock bis fast in die Gegenwart, mit für Orgel teils ungewöhnlichen Stücken, darunter auch ein Tanz. So wurde ein breit gefächertes Konzert zu einem besonderen musikalischen Erlebnis in unserer Dorfkirche. Der Fahrradkantor konnte danach fast neben der Orgel übernachten und ein besonderes Übernachtungserlebnis in unserem Kirchturm genießen.



Dorit Geu (!) und der
"Fahrradkantor" Martin Schulze

¹⁾ <https://www.ekd.de/mit-fahrrad-von-einer-orgel-zur-naechsten-fahrradkantor-36838.htm>

19.07.2025 Konzert Prokopätz am Alten Konsum

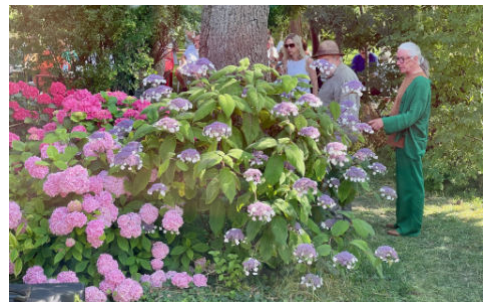


Nach dem großen Erfolg ihres Konzerts im Vorjahr waren sowohl die Band Prokopätz als auch die Zuschauer an einer neuen Ausgabe in diesem Jahr interessiert. Und wieder war das Wetter herrlich, die Band inspiriert, die Musik faszinierend und die Stimmung bei den rund 70 Zuschauern prächtig. In diesem



Jahr traten zwei Solisten besonders hervor: Bandleiter Hannes Zerbe, der selbst auf seinem Keyboard virtuos spielte, und der Trompeter Donat Kubrinski, der das Publikum mit seinen Soli und seiner besonderen Atemtechnik faszinierte. Die Band spielte Stücke von Willem Breuker, Eric

Clapton, Horace Silver, Lalo Schiffrin, David Bowie und Hannes Zerbe. Mit dem temporeichen Stück „Happy End“ von Kurt Weill als Zugabe wurde das Publikum in der Abendsonne nach Hause entlassen.



30.07.2025 Bouleturnier für Senioren



Christa Kiesel (r) und der älteste Teilnehmer Günter Linke

Das jährliche Bouleturnier für Senioren brauchte dieses Jahr vier Anläufe, bis es dann endlich am Mittwoch, dem 30. Juli, stattfinden konnte. Das erste Mal war die Anfangszeit zu spät – nach einem spannenden Vortrag, das zweite Mal herrschten 36 Grad, das dritte Mal schüttete es in Strömen auf den Platz. Beim vierten Mal standen die Rekordzahl von elf Frauen und fünf Männern bereit für ein sehr spannendes Turnier. Für verschiedene Teilnehmerinnen war es das erste Mal, dass sie überhaupt Boule spielten. Trotzdem wussten sie sich hervorragend zu behaupten.

Per Losverfahren wurden die Teilnehmer über vier Gruppen verteilt, sodass alle wenigstens drei Spiele spielen konnten. Die Erst- und Zweitplatzierten aus jeder Gruppe spielten dann in K.O.-Runden um den Titel.

Das Gruppenspiel zwischen Edith Röhrig und Anita Matz wurde von den Experten vor Ort als das beste Spiel des Tages eingeschätzt. Die Kugeln kamen akkurat zum Schweinchen, und das Spiel endete 7:6 für Anita. Trotzdem schafften es beide nicht ins Viertelfinale.

Das Viertelfinale wurde mit zwei Männern und sechs



Die 16 Teilnehmer lebten bei jedem Spiel mit und applaudierten so manchen starken Würfen



Frauen ganz klar von letzteren dominiert. Im Finale gewann Andrea Seeger den Titel mit 7:5 gegen Siegfried Matz. Der dritte Platz ging an Marina Schilbert, die eine bis dahin sehr überzeugende Christa Kiesel mit 7:3 schlug. Sowohl Andrea als auch Christa hatten vor diesem Turnier noch nie Boule gespielt. Das soll auch andere ermutigen, die sich bisher noch nicht an das Spiel gewagt haben!



*vlnr Edith Röhrig und
Andrea Seeger mit
dem Schiedsrichter
Siegfried Matz*



*Die Sieger des
Tages: vlnr Marina
Schilbert (3), Andrea
Seeger (1) und
Siegfried Matz (2)*

02.08.2025 Dorffest



(vlnr) Nadine Ulbricht, Fabio Meister und Julia Graubner zeigen den weiteren Mitgliedern des Festkomitees das für das Dorffest entworfene Banner.

Bei den Dorffesten war in den letzten paar Jahren das Gefühl aufgekommen, dass ein frischer, neuer Impuls dem Fest gut tun würde. Das Festkomitee hat sich in vielen Sitzungen darüber beraten und beschlossen, dass auf jeden Fall mehr Werbung wichtig wäre, um auch Einwohner der Nachbardörfer zum Besuch des Barsikower Dorffestes zu animieren. Darum wurde beim Kreisel an der B5 in Bückwitz ein großes Banner aufgehängt, das speziell für unser Fest von der Agentur IKU aus Neuruppin entworfen wurde. Weitere Maßnahmen waren neue Attraktionen für Kinder, ein neues, hochwertiges Catering (Foodtruck), eine eigene Tombola für die Kinder und ein vom Festkomitee betriebener Getränkewagen mit den gewünschten Getränken. Das Kuchenbüffet mit selbst gebackenen Kuchen, die immer erfolgreiche Tombola und eine Kabarett-Vorstellung wurden beibehalten, wie auch das



Verena Neumann bereitet die Tombola Lose vor

traditionelle Kegeln. Auch das beliebte Kinderschminken wurde weiterhin angeboten. Nicht ganz unwichtig: wir haben unseren Gästen einen sauberen und gut beleuchteten Toilettenwagen angeboten - statt einfacher Dixi-Toiletten.

Das Ergebnis des Ganzen war ein rauschendes Fest mit geschätzten 400 Feiern Gästen von jung bis alt, die an diesem sonnigen Tag zum Park Barsikow gekommen waren. Die größte Attraktion für Kinder und Jugendliche war wohl das Schaumbad, das offensichtlich genau den Geschmack der Jugend traf.

Auch am Abend war mehr los als in den Vorjahren. Die Tanzfläche wurde begeistert genutzt.

Da können wir uns nur herzlich bei allen bedanken, die zum Gelingen beigetragen haben: bei den Damen, die liebevoll Kuchen gebacken oder verkauft haben, bei denen, die mit viel Geduld Tombola-Lose an die Frau und den Mann brachten, bei unseren Sponsoren, bei den Auftretenden und Aktiven des Tages, und natürlich beim Festkomitee, das mit seinem Einsatz und seinen Ideen für ein rundum gelungenes Dorffest gesorgt hat. Danke für alle Beiträge und die vielen Stunden der Vorbereitung und Umsetzung!

Oft wird übersehen, dass schon früh am nächsten Morgen wieder fleißige Hände unterwegs sind, um Reste und Dekoration zu beseitigen, Tische und Bänke einzusammeln und Beleuchtung samt Kabeln sorgfältig zu verstauen.





Saskia Jaedicke frisiert und schminkt



Der Auftritt von Monalizzy



Der Eiswagen



Der Foodtruck



*Vlnr Jens Goldberg, Erhard Erpen und
Frank Ludwig*



Resi und Burkhard Protz



Detlef Seeger, Organisator Kegeln



Das Kegelteam



Kegelpreise: Vlnr Holger Rose (2), Harald Schrott (1), Willem Schoeber (3)



Das Fußball-Dart



Der Getränkewagen



Die Festwiese



*Die Tombola mit vlnr Fabio Meister,
Editha Meister und Martin Neumann*



Die Tombola



Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Als wir im Jahr 2024 den Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ gewonnen haben, bekamen wir den ehrenvollen Auftrag, den Landkreis auf Landesebene in diesem Wettbewerb zu vertreten. Am Donnerstag, den 10. Juli 2025 kam die Jury schon um 8 Uhr morgens zum Alten Konsum, um sich über die Barsikower Aktivitäten der letzten Jahre zu informieren. Die hochkarätige Jury bestand aus Vertretern verschiedener Organisationen:

- Vorsitz und Vertreter des Ministeriums für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg – Tobias Wienand
- Brandenburger Landfrauenverband e.V. – Ulrike Fechner
- Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum – Haiko Türk
- Gartenbauverband Berlin-Brandenburg e.V. – Thomas Engwicht
- Landesbauernverband Brandenburg e.V. – Ines Sennewald
- Städte- und Gemeindebund Brandenburg e.V. – Janna Lenke
- TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH – Dr. Andreas Zimmer

Die Organisation beim Ministerium lag in den Händen von Helke Elsner, die die Jury auch begleitete.



Mitglieder der Jury, vlnr Tobias Wienand, Dr. Andreas Zimmer, Haiko Türk, Ulrike Fechner und Ines Sennewald



vlnr Jurymitglied Thomas Engwicht und Fahrzeugwart des Dorfmobils Wilfried Kunze

Der Alte Konsum war zur frühen Stunde erfreulicherweise komplett gefüllt, obwohl zu dieser Zeit viele Erwachsene zur Arbeit und alle Kinder zur Schule mussten. Nachdem der Juryvorsitzende Tobias Wienand die Jury vorgestellt hatte, nahm Landrat Ralf Reinhardt das Wort und hielt ein begeistertes Plädoyer für das Dorf Barsikow. Der Wusterhausener Kämmerer Jens Kolterjahn konnte sich in Vertretung des Bürgermeisters nur anschließen.

Ortsvorsteher Willem Schoeber präsentierte dann einen Gesamtüberblick über das Dorf mit den wichtigsten Aktivitäten der letzten Jahren. Er beschrieb dabei die ganze Palette von Entwicklungskonzepten bis hin zu wirtschaftlichen Initiativen im Dorf, von sozialem Engagement bis zu kulturellen Aktivitäten und



vlnr Jens Kolterjahn, Oliver Schulze, Dr. Andreas Zimmer, Ines Sennewald, Janna Lenke, Ulrike Fechner, Tobias Wienand und Karsten Winkelmann

sprach über die Bau- und Grüngestaltung. Seine Ausführungen wurden unterstützt von Gabi Konczak, die über den Chor und die Frauengymnastik erzählte und von Barbara Linke, die ihre Erfahrungen bei der Suche nach den Eigentümern des leerstehenden „Bäckerhäuschen“ im Dorf teilte. Thomas Kiesel zeigte der Jury sein Projekt zur Entwicklung großer Hecken auf seinen landwirtschaftlichen Flächen.



Landrat Ralf Reinhardt war begeistert und brachte noch Mitbringsel mit.

Nach den Diskussionen im Alten Konsum wurde es Zeit, eine Runde durchs Dorf zu drehen. Dabei erklärten Fabio Meister und Wilfried Kunze das erfolgreiche Funktionieren des Dorfmobils, das in diesem Jahr gerade sein fünfjähriges Jubiläum gefeiert hatte. Anna Funke zeigte der Jury die Skulpturen hinter dem Konsum, die in einem großen Workshop 2021 mit insgesamt rund 50 Teilnehmenden entstanden waren. Weiter auf der Runde lud Maxim Derenko in die Landscheune



ein, wo er mit Svenja und deren Team in kurzer Zeit ein sehr erfolgreiches Unternehmen entwickelt

Anna Funke bei einer Skulptur aus dem Kunstworkshop „Meilensteine“



Maxim Derenko (3. v.l.) im Außenbereich der Landscheune

hat. Klaus Grützmacher zeigte die Kirche mit der ehrenamtlich gepflegten Pilgerherberge und Barbara Linke teilte die Geschichte der

Barsikower Meilensteine, wobei sie zu einem Blick auf die rückseitigen Adler einlud. Zum Schluss des Rundganges zeigte Karsten Winkelmann die Entwicklungen, die im Barsikower Park in den letzten Jahren stattgefunden haben, von der Planung über Anpflanzungen, Bewässerung bis zu den sportlichen Möglichkeiten, die dort geschaffen wurden.

Nach Rückkehr im Alten Konsum wurde noch das Video gezeigt, das 2024 vom „Landschleicher“ in Barsikow aufgenommen wurde und verschiedene Punkte aus den Präsentationen noch mal illustrierte.

Kurz nach zehn Uhr verschwand die Jury in Richtung Kletzke (Prignitz), wo sich das nächste von insgesamt 16 Brandenburger Dörfern präsentieren würde.

(Alle Fotos dieser Veranstaltung wurden von Frau Antje Woltersdorf vom Landkreis OPR aufgenommen. Vielen Dank!)



Karsten Winkelmann (links) beim Ballschrank hinter dem Pavillon im Park

12.09.2025 Preisverleihung „Unser Dorf hat Zukunft“

Ein Bericht von Fabio Meister

Gut zwei Monate nach dem Besuch der Jury in Barsikow fand die Preisverleihung für den Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ statt: Das „zukunftsfähigste“ Dorf aus ganz Brandenburg wurde am 12.9.2025 in Fredersdorf (Potsdam-Mittelmark) ausgezeichnet. Fredersdorf war früher einmal Sieger des Bundeswettbewerbs, wurde also in der dritten Stufe von „Unser Dorf hat Zukunft“ unter allen Dörfern aus der gesamten Bundesrepublik als Sieger ausgewählt. Es punktet unter anderem mit einem eigenen Freibad, einem idyllischen Bach mit Biber-Wanderweg und einer gut erhaltenen Kirche neben einem Dorfanger, auf dem für die Preisverleihung ein Festzelt aufgebaut war. Drinnen saßen neben vielen anderen Victoria Juraschek und Antje Woltersdorf aus der Kreisverwaltung von OPR sowie Jürgen Gottschalk von der Gemeinde Wusterhausen, die Barsikow kräftig die Daumen drückten.



Vlnr: Fabio Meister, Editha Meister, Verena Neumann, Karsten Winkelmann, Gabi Konczak, Hartmut Feller und Jürgen Gottschalk (Gemeinde Wusterhausen/Doss) Feller

Die Barsikower Delegation mit Editha Meister, Verena Neumann, Gabi Konczak, Hartmut Feller, Karsten Winkelmann und Fabio Meister durfte bei der Siegerehrung auch gleich als erste die Bühne betreten und bekam von der Brandenburger Landwirtschaftsministerin Hanka Mittelstädt eine Urkunde und einen Trostpreis ausgehändigt: Einen Gutschein für eine Platane zum Einpflanzen im Wert von 200€.

Während Kletzke (Prignitz),

Frankena (Elbe-Elster) und Naugarten (Uckermark) die ersten drei Preise im Wert von 3.000, 5.000 und 10.000 Euro abräumten, konnten die Barsikower Delegation und besonders Frau Woltersdorf die Enttäuschung nicht ganz verbergen. Zwischen den Zeilen hörte man, dass die Jury in Barsikow wohl



Fabio Meister lädt Moderator Christofer Hameister auf ein Bier im Alten Konsum und eine Übernachtung in der Barsikower Kirche ein, Editha Meister hält den Trostpreis in der Hand. Daneben die Brandenburger Landwirtschaftsministerin Hanka Mittelstädt und der Geschäftsführer des Städte- und Gemeindebunds Brandenburg Jens Graf.



Die Barsikower Delegation beim Rundgang durch Fredersdorf

weniger Gesichter gesehen hatte als in anderen Dörfern. Bei einem Jurybesuch, der vormittags an einem Werktag stattfindet, ist es unserer Ansicht nach aber normal, dass nicht so viele Leute im Ort unterwegs sind. Die Jury selbst bittet darum, dass „keine Inszenierungen“ stattfinden. Auch soll ein Alleinstellungsmerkmal von Barsikow, das Dorfmoobil, von der Jury



Die Barsikower Delegation nach der Preisverleihung. Links Victoria Juraschek vom Landkreis OPR

nicht beachtet worden sein – weil es 2020 den Betrieb aufnahm, die Jury aber nur die letzten drei Jahre betrachtete.

Was genau die anderen teilnehmenden Dörfer leisteten, konnte man auf der Veranstaltung nur oberflächlich erfahren. Die Begründungen der

Jury waren knapp gehalten und in den zwei Sätzen, die je ein Dorfvertreter über sein Dorf erzählen durfte, fiel den meisten nicht viel mehr ein als „Bei uns gibt es immer etwas zu feiern.“ Trotzdem war zu erkennen, dass – bei allen Krisen, die die Nachrichten bestimmen und bei aller Arbeit, die es macht – die Sache mit dem sozialen Zusammenhalt an ziemlich vielen Orten ziemlich gut funktioniert. Diese Einsicht zu gewinnen ist wohl wichtiger als ein Preis.

Mit Fotos von Antje Woltersdorf (Landkreis OPR)

Mit dem Barsikower Dorfmobil und der „Gemeinde Rakete“ aus Wusterhausen/ Dosse fuhr die Delegation nach Fredersdorf



Kreisdorftag - Wettbewerb „Unser Dorf lebt durch uns“

Ein Bericht von Fabio Meister

Am Samstag, den 13.9.25, lud der Landkreis Ostprignitz-Ruppin alle Interessierten zum Kreisdorftag nach Keller ein. Der Kreisdorftag (der 2022 auch schon in Barsikow stattfand) ist jedes Jahr eine gute Gelegenheit, ein anderes Dorf kennenzulernen. Nicht nur oberflächlich, sondern mit allen dort tätigen Vereinen und Ehrenamtlichen, die den Besucherinnen und Besuchern zeigen, was sie üblicherweise auf die Beine stellen und wie sie mit den typischen Herausforderungen im Dorfleben umgehen. In diesem Jahr konnte man Keller kennenlernen, am östlichen Ende des Landkreises gelegen und zur Gemeinde Lindow gehörend. Statt eines Dorfvereins halten in Keller die Landfrauen die Fäden in der Hand. Sie starten Dorfverschönerungsaktionen, organisieren Feste und verpflegten auch alle Gäste des Kreisdorftags. Auf einem Rundgang durch das Dorf wurden die örtliche Kindertagesstätte, die Kirche, neu angepflanzte Baumreihen, der Dorfteich und der Spielplatz vorgestellt. Alles Projekte, die – wie auch in Barsikow – nur Dank großem Engagement der Einwohner realisiert werden konnten.

Anschließend begann die Preisverleihung. Und an dieser Stelle müssen wir vorsichtig sein, um nichts zu verwechseln. Denn hier geht es nicht um den Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ des Landes Brandenburg - der hat einen



Landrat Ralf Reinhardt (rechts) überreichte die Urkunden an die Sieger des Wettbewerbs. Neben dem „Dorfverein Barsikow e.V.“ (links) waren das der „Heimat- und Kulturverein Kleinzerlang e.V.“ auf Platz 1 (2. von links)) und der „Heimatverein Sewekow e.V.“ auf Platz 2. (2. von rechts). Alle drei bekamen 1.400 €

eigenen Artikel. Die in Keller verliehenen Preise gehören zum Wettbewerb „Unser Dorf lebt durch uns“ des Landkreises Ostprignitz-Ruppin über die Aktivitäten im Jahr 2024. Zur Besonderheit von „Unser Dorf lebt durch uns“ gehört, dass sich jede Gruppe um einen Preis bewerben kann – ob offiziell eingetragen oder nicht. Weil jede Bewerbung mindestens einen Anerkennungspreis von 100 Euro erhält, ist dieser Wettbewerb finanziell für alle interessant.

Verschenkt wird aber nichts, denn hinter jeder Bewerbung stecken Projekte, die mit viel Arbeit und Herzblut betrieben werden und das Dorfleben reicher und schöner machen. Nach Barsikow fließen insgesamt 2.600€ an Preisgeld. Editha Meister, Saskia Jaedicke und Fabio Meister nahmen die Urkunden für Barsikow vom Landrat Ralf Reinhardt entgegen.

Die Preisgelder sind eine schöne Anerkennung und eine gute Grundlage, um alte Ideen umzusetzen und neue Pläne zu schmieden. Nachdenkliche Töne gab es allerdings auch: Der neue Haushalt des Landes Brandenburg sieht für das nächste Jahr weniger Mittel für die Landkreise vor als bisher. Es ist unklar, ob der Wettbewerb auch in den nächsten Jahren unter gleichen Bedingungen stattfinden kann.

Preisgelder für Barsikow „Unser Dorf lebt durch uns“ 2024		
Verein / Initiative	Platzierung	Preisgeld
Dorfverein Barsikow	3.	1.400 €
Freundeskreis Dorfkirche	6.	500 €
Dorfmobil	13.	200 €
Friedhofsgestaltung	15.	200 €
Chronik/Archiv	Anerkennung	100 €
BarsiChor	Anerkennung	100 €
Frauensportgruppe	Anerkennung	100 €
Summe		2.600 €

Projekt „Barsikow 2025 - ein Dorf in Wandel“

Ein Anschreiben von Barbara Töpfer-Fennel und Veronika Stillfried

Liebe Barsikowerinnen und Barsikower,

Unser Dorf befindet sich in einem tiefgreifenden Wandlungsprozess: Eine Generation stirbt aus, eine neue rückt nach – das ist der natürliche Lauf der Dinge. Damit verbunden aber ist auch eine grundlegendere Umstrukturierung, die mit den rasanten Veränderungen unserer Zeit zusammenhängt: Einige Ältere verlassen das Dorf auf der Suche nach altersgerechten Behausungen in den umliegenden Städten, die eine entsprechende Infrastruktur aufzuweisen haben. Die Zurückgebliebenen aus dieser Altersgruppe versuchen, eine möglichst hohe Lebensqualität zu bewahren, wozu diverse soziale Projekte beitragen. Angehörige der nächsten Generation ziehen auf der Suche nach Arbeitsplätzen dorthin, wo die Beschäftigungsmöglichkeiten zahlreicher und vielfältiger sind. In die leer gewordenen Häuser ziehen neue Bewohner aus der Großstadt – auf der Suche nach einem ruhigen Platz für das Alter oder zur Erholung, bzw. um das Potenzial einer ruhigen, ländlichen Umgebung für neue Zwecke zu nutzen. Kinder wachsen in einem Umfeld auf, das sich von dem ihrer Eltern grundlegend unterscheidet und neue Perspektiven bietet.

In diesem Projekt wollen wir, die in diesen Prozess unmittelbar einbezogen sind, diesen mittels Interviews und Fotos dokumentieren und damit auch für die Nachkommen bewahren.

Deshalb werden wir beide, Veronika Stillfried und Barbara Töpfer-Fennel, ab Ende dieses bzw. Anfang des kommenden Jahres auf Sie zukommen und Sie bitten, mit uns zusammenzuarbeiten. Wir wollen im Laufe des kommenden Jahres mit Ihnen über Ihre persönlichen Erfahrungen reden: Wie war es in Barsikow, wie ist es und wie kann oder soll es werden? Das wollen wir dann auch fotografisch begleiten. Dabei sollen idealerweise alle Dorfbewohner, oder



doch möglichst viele, einbezogen werden. Die Fotos können Porträts werden, Ihr Haus und Ihren Garten ablichten, Sie mit Ihrer Familie zeigen oder auch bei einer für sie typischen Tätigkeit, es können aber auch Ihre Haustiere oder für Sie besonders wichtige Dinge, z.B. auch ihr Lieblingsort, aufgenommen werden. Die Entscheidung darüber liegt ganz bei Ihnen. Und natürlich können Sie auch eigene Fotos beisteuern.

Also keine Angst: niemand wird zur Mitarbeit gezwungen; jeder kann selbst entscheiden, wie weit und in welcher Form er mitmachen möchte. Außerdem besteht für jeden im Nachhinein die Möglichkeit, seinen Beitrag ganz oder teilweise wieder zurückzuziehen. Dennoch würden wir uns natürlich sehr über eine breite und rege Beteiligung freuen, denn je mehr von Ihnen mitmachen, desto interessanter für alle wird das Projekt.

Am Ende soll die Arbeit zum einen in einer Ausstellung im Alten Konsum münden, zum anderen in einem Buch, das allen Haushalten als Geschenk überreicht werden soll. Dieses könnte dann auch für kommende Generationen ein schönes Andenken sein. Dafür gilt natürlich auch: Je vollständiger es ist, also je mehr Barsikower mitgemacht haben, desto interessanter wird es für Kinder und Enkel einmal sein. Wir hoffen daher auf eine rege Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Veronika Stillfried und Barbara Töpper-Fennel.

Es betrifft hier ein sogenanntes „Kleinprojekt“, das unter dem Titel „Barsikow 2025 – Ein Dorf im Wandel. Eine Collage aus Fotos und Texten“ geführt wird. Es wird aus EU-Mitteln gefördert vom Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e. V., deren Vorsitzende die Kyritzer Bürgermeisterin Nora Görke ist.



Die Barsikower Lütkemüller Orgel

Ein Bericht von Barbara Linke

Friedrich Hermann Lütkemüller (* 16. Februar 1815 in Papenbruch; † 19. Oktober 1897 in Wittstock/Dosse) war ein deutscher Orgelbauer.

Der junge Lütkemüller erlebte 1829 den Neubau einer Orgel durch Johann Friedrich Turley in Wildberg bei Neuruppin. Weil seine Eltern das Studium von



Friedrich Hermann Lütkemüller

Quelle: Wikipedia,

Fotograf unbekannt,

Foto gemeinfrei (vor 1897)

zwei Söhnen nicht finanzieren konnten, rieten sie dem jungen Friedrich Hermann die Kunst des Orgelbaus zu erlernen. Nach der Lehre bei Turley, die er als 15-Jähriger begann, ging er auf Wanderschaft und konnte sein Können über mehr als 5 Jahre in der Werkstatt von Eberhard Friedrich Walcker in Ludwigsburg aufbessern. Walcker war der innovativste Orgelbauer in Deutschland und Ziel vieler wandernder Orgelbauergesellen. Während seiner Zeit bei Walcker übernahm Lütkemüller selbständig den Bau der Walcker-Orgeln für die Kirchen in St. Petersburg (1838–1840) und Olaikirche in Reval (1840–1842), heute Tallinn (Estland). Wegen eines Auftrages für eine neue dreimanualige Orgel mit 44 klingenden Stimmen in seiner Heimatstadt Wittstock, die

am 26. Juli 1846 revidiert und abgenommen wurde, gründete er 1844 eine eigene Werkstatt mit Firmensitz in der Wittstocker Eisenbahnstr. 5. Von der Firmengründung 1844 bis zu seinem Tode 1897 war Lütkemüller im Nordwesten Brandenburgs, in Mecklenburg und in der preußischen Provinz Sachsen tätig. Sein Schaffen wird auf etwa 200 neue Orgeln geschätzt. Bekanntester Schüler wurde Albert Hollenbach, der sechs Jahre bei Lütkemüller lernte und arbeitete.

Dieser machte sich 1878 in Neuruppin selbstständig.

Laut der Liste der Lütkemüller-Orgeln – siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Hermann_Lütkemüller – baute Lütkemüller die Barsikower Orgel 1852 mit einem Manual und Pedal und 6 Registern. Die Tabelle enthält den Vermerk: „später umgebaut“.

1851 erwirkte der Barsikow Rittergutsbesitzer (II und III) General von Bonin, damals noch Flügeladjutant bei König Friedrich Wilhelm IV. und Schwiegersohn des General-Lieutenants von Zieten beim König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen ein Geschenk von 200 Thalern. Majorin von Ziethen (Rittergut II + III) und Majorin von Kriegsheim (Rittergut I) gaben je 50 Thaler hinzu, sodass die Orgel für 300 Thaler von Lütkemüller gebaut werden konnte.

Die Barsikower Lütkemüller Orgel aus 1852 ist mit Gülpe (1848), Kraatz (1850) und Kötzlin (1850) eine der ältesten noch erhaltenen Orgel dieses Orgelbauers. In der Gemeinde Wusterhausen gibt es noch funktionierende Lütkemüller Orgel in Lögow (1858), Bantikow (1876) und Segeletz (1888). Die Orgel von Ganzer (1869) wurde nach Teilabriss der Kirche 1973 in die Winterkirche Köritz umgesetzt. 1872 hat Lütkemüller die historische Wagner Orgel (1742) in Wusterhausen umgebaut. (Quelle: Wikipedia)

Anlässlich einer Reparatur unserer Orgel am 22.08.2025 stellte Orgelbauer Matthias Beckmann aus Zootzen fest, dass die 1852 fertig gestellte Orgel ursprünglich kein Pedal hatte. Das Pedal wurde später von Orgelbauer Hollenbach angebaut bzw. nachgerüstet. Das war für ihn erkennbar an der nur von Hollenbach ausgeführten Bauweise (insbesondere die Art der Verriegelung der Verkleidung). Allerdings ist das Pedal „angehängt“. Das bedeutet, dass es im Gegensatz zu größeren Orgeln, keine extra Pfeifen für das Pedal gibt. Der Ton ist also, als ob man eine Manualtaste drückt. Das Pedal gibt sozusagen eine „extra Hand“ um das Manual zu spielen.

Albert Hollenbach (geb. 11. Februar 1850 in Blankenberg, jetzt Gemeinde Wusterhausen/Dosse; † 24. Januar 1904 in Neuruppin) war Sohn einer Müllersfamilie in Blankenberg. Im Alter von 14 Jahren ging er 1864 bei Friedrich Hermann Lütkemüller in Wittstock in die Lehre, danach war er bei Eberhard Friedrich Walcker und Friedrich Ladegast beschäftigt.

Als 1898 die Preise für Zinn um insgesamt 50 Prozent stiegen, wollte Hollenbach kein minderwertiges Zinn für seine Orgelpfeifen verwenden, sodass die hohen Preise ihn 1903 in den Konkurs trieben. Am 22. Januar 1904 stand die Zwangsversteigerung des Hauses und der Werkstatt fest, zwei Tage später nahm

er sich, gesundheitlich zerrüttet, das Leben. Die Familie blieb verarmt zurück.

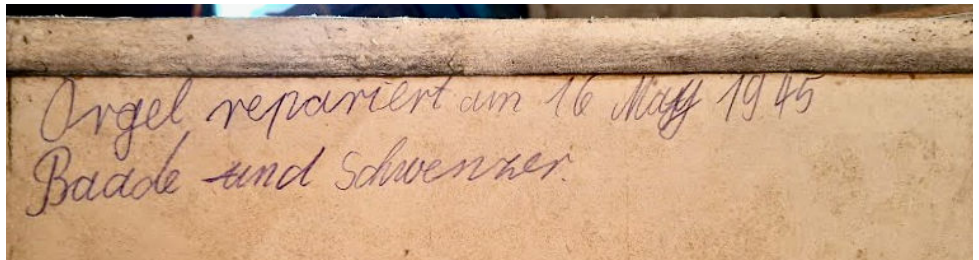
Wann genau die Pedal-Nachrüstung an der Barsikower Orgel erfolgt sein könnte ist Gegenstand vertiefender Nachforschung in Archiven.

Historisch von Bedeutung für uns Barsikower ist, dass die Orgel in unserer Kirche nicht nur von einem, sondern von zwei in unserer Gegend berühmten Orgelbauern gebaut wurde.

Bei der Reparatur am 22.08.2025 kamen Inschriften auf der Innenseite der abgenommenen Verkleidung / Abdeckung zu Tage: siehe Fotos.



*„Paul Eggert Orgelbauer Eberswalde
Barsikow, den 14. August 1928“*



*„Orgel repariert am 16. May 1945
Baade und Schwenzer“*

Lütkemüller, ein innovativer Orgelbauer

Lütkemüller hatte übrigens ein Patent im Bereich Orgelbau: die "Doppeltraktur" (1880). Das hat er in Barsikow nicht angewandt - sie wurde wohl erst später entwickelt.

Einer der großen Unterschiede zwischen Klavier- und Orgelspielen ist, dass man beim Klavier laut und leise spielen kann, abhängig vom Druck auf die Taste beim Anschlag. Das geht bei einer Orgel nicht. Das hat Lütkemüller bei seinem Orgelpatent versucht zu ändern. Jede Taste hatte da zwei Positionen: wenn nur leicht gedrückt wurde, ging die Taste nur halb herunter und ein kleines Luftventil ging auf. Bei größerem Druck ging ein größeres Ventil auf und der Ton wurde lauter.

Einen Prototyp baute er 1863 in Marwitz - diese sogenannte "Patentorgel" existiert noch immer. Eine später in Sydow gebaute Orgel mit dieser Technik existiert nicht mehr.

Die technische Lösung für laut und leise spielen (ohne die Register zu ändern - was immer Zeit kostet) ist bei größeren Orgeln die Nutzung von zwei oder mehreren Manualen (Tastaturen). Das war aber bei den meisten seiner Orgeln, die als Dorf-Orgel nur ein Manual hatten, nicht möglich. Die Doppeltraktur stellte sich aber als störungsanfällig heraus und die ungewöhnliche Tastatur war auch schwer zu bespielen. Darum hat das Lütkemüller Patent sich nicht weiter durchgesetzt. Aber "unser" Orgelbauer war offensichtlich ein innovativer Geist!

Kurznachricht

04.07.2025 Besuch LAG Havelland an Barsikow

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Havelland (LEADER-Förderung) hatte eine Projektreise organisiert, bei der auch Barsikow besucht wurde. Besonders



interessierten sich die Gäste für die drei „Kleinen Lokalen Initiativen“ im Park: die Baumpflanzungen, das neue Fußballfeld mit Basketballkorb und die frisch angelegte Streetball-Fläche. Am meisten Eindruck machte jedoch das Barsikower Dorfmobil, das Fabio Meister der Besuchergruppe mit Begeisterung präsentierte.

Der beringte Weißstorch in Barsikow

Mit Informationen von Anselm Ewert

Wie in jedem Jahr versuchte der Naturschützer Anselm Ewert in seiner Freizeit auch in diesem Jahr Storchchenringe abzulesen. Dabei fand er in Barsikow einen beringten Storch, bei dem ihm die Ablesung auch gelang. Er trug die Nummer: „DEW 1V510“. Über die ostdeutsche Beringungszentrale konnte er nun die Herkunft des Vogels ermitteln. Es stellte sich heraus, dass der Storch im Jahr 2021 in Osloß im Kreis Gifhorn, unweit von Wolfsburg in Niedersachsen aufgewachsen ist. Die Ansiedlungsentfernung (zwischen Osloß und Barsikow) beträgt 133 km. 2024 wurde er im Juni in Segeletz gesichtet. Es ist nicht bekannt, ob er da als Brutvogel oder nur als Nahrungsgast war.



Bereits 2014 und 2015 gelang Anselm Ewert in Barsikow die Ablesung eines Storchchenringes. „H8043“ war Jahrgang 2008 und stammte aus Protzen, nur 13 km von Barsikow entfernt. 2012 wurde er zur Brutzeit bei Stendal in Sachsen-Anhalt kontrolliert. 2014 und 2015 war er dann in Barsikow.

Das Ablesen eines Storchchenringes ist nicht so ganz einfach - dafür reicht ein normales Fernglas nicht. Die Ornithologen nutzen dafür ein Spektiv. Dabei handelt es sich um Ferngläser mit einer besonders hohen Vergrößerung. Spektive müssen auf einem Stativ befestigt sein. Anselm Ewert nutzt sein Spektiv nicht nur zum Ablesen von Weißstorchchenringen sondern auch zum Ablesen von Ringen an Dohlen, Kranichen und Singschwänen auf Nahrungsflächen während der Zugzeiten. Auch bei der Beobachtung von Vögeln, die sich in größerer Entfernung aufhalten, ist das Spektiv im Einsatz, zum Beispiel für Wasservogelzählungen auf der Kyritzer Seenkette. Spektive werden auch wohl bei der Jagd oder für die Wildbeobachtung genutzt.



Spektiv

Der Himmel über Barsikow – Zeit der vielen Wünsche

Ein Bericht von Stephan Stoltz

Mit dem beginnenden Herbst neigt sich das Jahr schon wieder langsam dem Ende entgegen und Weihnachten nähert sich mit schnellen Schritten. Damit beginnt für die Kinder wieder die Zeit, in der sie ihre Wünsche an den Weihnachtsmann niederschreiben. Doch nicht nur für die Kinder beginnt jetzt die „Zeit der vielen Wünsche“, sondern auch wir Erwachsenen haben im vierten Quartal ganz viele Gelegenheiten uns etwas zu wünschen, denn bis Anfang Januar erwarten wir gleich sechs Meteoritenschauer. Für die Draconiden und Orioniden ist der Landbote zu spät, aber die Leoniden, Geminiden, Ursiden und Quadrantiden bringen ganz viele Gelegenheiten, Sternschnuppen zu beobachten.

Da einige der kommenden Sternschnuppenregen nicht ganz so gut sichtbar sind wie die Perseiden im August oder die Geminiden im Dezember, hier eine kleiner Tipp, wie man sie dennoch mit bloßem Auge gut sehen kann.

Die meisten Sternschnuppen scheinen aus einem eng begrenzten Bereich des Himmels zu entspringen, dem „Radianten“, doch einzelne Meteore können auch überall am Himmel auftauchen. Am besten sucht man sich einen lichtarmen Ort und lässt die Augen 15 bis 20 Minuten an die Dunkelheit gewöhnen. Dann sucht man sich eine freie Sicht auf den Radianten (siehe Hinweise weiter unten) und mit etwas Geduld kann man viele Sternschnuppen sehen und seine Wünsche loswerden. Im Folgenden gibt es einen Überblick, wann die Sternschnuppen am besten zu beobachten sind und wo man den Radianten finden kann.

Leoniden: 17/18 November: Der Radiant liegt im Sternbild „Löwe“. Die Leoniden sind auch erst weit nach Mitternacht bis zum Sonnenaufgang gut sichtbar, denn erst dann steht der Radiant in östlicher bis südlicher Richtung weit genug über dem Horizont (30 bis 55°).

Geminiden: 13/14 Dezember: Ähnlich wie bei den Perseiden im August kann man auch bei den Geminiden bis 120 Sternschnuppen pro Stunde beobachten. Der Radiant liegt im Sternbild „Zwilling“. Sie lassen sich ab ca. 21 Uhr (bis Sonnenaufgang) gut beobachten wenn der Radiant weit genug über dem Horizont steht. Sie wandern im Laufe der Nacht von Osten (ca. 21 Uhr, 30° über dem Horizont) nach Süden (ca. 2 Uhr, 70° über dem Horizont und dann weiter nach Westen (ca. 6 Uhr, 45° über dem Horizont). Aufgrund der großen

Anzahl lassen sich bei den Geminiden, wie auch bei den Perseiden, Sternschnuppen am gesamten Nachthimmel beobachten.

Ursiden: 22/23 Dezember: Der Radiant der Ursiden liegt im Sternbild „kleiner Bär“ und steht von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang in nördlicher Richtung weit oberhalb des Horizontes (ca. 40° bis 60°).

Quadrantiden: 3./4. Januar Der Radiant der Quadrantiden liegt ebenfalls nahe des Sternbildes „Drache“ und steht bei Sonnenuntergang in nordwestlicher Richtung ca. 30° über dem Horizont. Allerdings sinkt er bei seiner Wanderung in nördlicher Richtung zum Horizont hin ab, so dass die Quadrantiden schwerer zu beobachten sind. Erst ab ca. 2 Uhr steht der Radiant in nordöstlicher Richtung wieder mehr als 30° über dem Horizont. Bis Sonnenaufgang wandert er dann weiter in Richtung Osten und steigt dabei weit über den Horizont auf.

Im Folgenden noch ein kleiner Überblick was sich sonst noch so im vierten Quartal am Himmel beobachten lässt.

Planeten am Nachthimmel:

- **Merkur** ist im Oktober/November tief im Westen nach Sonnenuntergang sichtbar, im Dezember dann eher in den frühen Morgenstunden.
- **Venus** ist noch im Oktober bis Anfang November früh morgens sichtbar.
- **Mars** ist später im Oktober und im November tief im Westen nach Sonnenuntergang sichtbar.
- **Jupiter** steigt im Laufe der Nacht über dem Horizont und ist in den Morgenstunden in südlicher Richtung hoch am Himmel gut zu sehen.
- **Saturn** ist in den Abendstunden ca. 30° über dem Horizont in südlicher Richtung sichtbar. Im Dezember ist er schon kurz nach Sonnenuntergang gut sichtbar.

Sternbilder und Konstellationen:

- **Pegasus** ist abends hoch im Osten bis Süden zu sehen.
- **Andromeda** ist in der Nähe von Pegasus zu finden.
- **Perseus** steigt im Nordosten nach Sonnenuntergang auf.
- **Taurus** ist später am Abend, nach Süden und Westen, besonders im Dezember zu sehen.

Besondere Himmelsereignisse: Während der Vollmonde in diesem Herbst befindet sich der Mond nahe seinem erdnächsten Punkt und erscheint deshalb besonders groß und hell

Bei der Identifizierung der Sternbilder können Apps wie „Star Chart“ oder „Sky Map“ helfen.

Ein ganz besonderer Gast am Himmel ist natürlich am 24.12.2025 der Weihnachtsmann mit seinem Rentierschlitten. Leider ist er etwas scheu und deshalb nur schwer mit bloßen Augen am Himmel zu entdecken. Aber mit etwas technischer Hilfe ist natürlich auch das möglich. Das nordamerikanische Luft- und Weltraumkommando NORAD verfolgt mit seinen weltweiten Radarstationen den Flug des Weihnachtsmanns am Heiligen Abend. Einfach „NORAD tracks Santa“ bei der Suchmaschine deiner Wahl am Heiligabend eingeben (oder direkt <https://www.noradsanta.org>) und dann solltest auch du den Flug des Weihnachtsmannes verfolgen können und natürlich auch, wann er am Himmel über Barsikow auftaucht.



*Der Landbote wünscht Ihnen eine schöne
und besinnliche Weihnachtszeit
– mit oder ohne Radar-Unterstützung –
und ein glückliches neues Jahr!*

23./24./30.08.2025 Betonworkshop

Wie im vorherigen Landboten angekündigt, kam Conny Röth aus Falkensee nach Barsikow, um hier mit uns Objekte aus Beton herzustellen. Am ersten



Anna Funke (l) und Bettina (r) falten und binden die Struktur für ihre Objekte

Wochenende waren acht Teilnehmende dabei, am zweiten haben einzelne Teilnehmerinnen noch ihre Projekte abgerundet.

Am Anfang bauten die Teilnehmerinnen eine Struktur des Objektes aus Kükendraht oder Rabitzmatten mit Tonkügelchen (ein Drahtgeflecht als Putzträger). Damit wurde die grobe Form des Objektes festgelegt.

Danach wurden aus einem ganzen Arsenal an verschiedenen Betonsorten, Zement, Bind- und Füllmitteln die unteren Teile zuerst gegossen. Der "Blitzzement" war dann in Minuten hart, so dass damit ein stabiles Gerüst entstanden war, in dessen Wände man Betonmasse drücken konnte, mit oder ohne Kunststofffasern. So entwickelte die Arbeit sich in eine Richtung, die der Töpferei ähnlich ist. Die (frosthfesten) Objekte werden nun wohl ihren Weg in die Gärten der Teilnehmerinnen finden.



Sissi Riebninger füllt die Drahtstruktur ihrer künstlerisch gestalteten Schale auf



Bettina (l) und Conny Röth (r) modellieren eine Schlange

Projekt „Heizungskeller“: Einladung zum Dialog

Die meisten Barsikowerinnen sind Hausbesitzer und müssen ganz alleine über sehr viel Geld entscheiden: Ob die Heizung repariert oder getauscht wird, ob mehr Dämmung oder eine Solaranlage auf dem Dach sich rechnet. Nichts tun ist keine Lösung, wenn das Haus seinen Marktwert behalten soll.

Sich beraten lassen ist nicht einfach: Unabhängige Energieberater sind rar, Handwerker haben sich oft auf eine Technologie spezialisiert. Alle Antworten findet man im Internet: „Lohnt sich immer!“ und „Riesen Reinfall“, je nachdem wo man sucht; und natürlich gibt es auch nicht die eine Antwort, weil jedes Haus anders ist. Sich richtig zu informieren, ist echte Arbeit.

Die gute Nachricht ist: Arbeit kann man teilen. Viele Häuser in Barsikow sind sich ähnlich, die verfügbaren Handwerker auch. Warum sollten wir uns da nicht austauschen?

Wir suchen: Menschen, die etwas an ihrem Haus verändern möchten. Und: Menschen, die etwas an ihrem Haus verändert haben, und von ihrer Erfahrung berichten möchten. Im Haustechnik-Dialog wollen wir beide zusammenführen.

Zum ersten Treffen wählen wir ein Thema aus und lassen die sprechen, die Erfahrungen gesammelt haben: Wer hat's gemacht? Was hat's gekostet? Was hat's gebracht?

Mögliche Themen sind die schon genannten Solaranlagen, Dämmung, Heizung, ... und auch das, was Ihnen genau jetzt zum Thema „Haustechnik“ einfällt. Nennen Sie Ihr Thema bei Stephan Stoltz (Dorfstr. 33, 0173 9888896) oder Fabio

Meister
(Bahnhofstr.
32, 0176
96048744).
Termin und
Thema des
ersten Treffens
werden in
Absprache mit
allen, die sich
melden,
festgelegt.



29.08.2025 Historische Kutschen in Barsikow



Auf den Barsikower Straßen haben wir schon einiges gesehen. Große Maschinen für die Landwirtschaft, viele Laster als die B5 in Segeletz gesperrt war und sogar das große Schiff "Hertha", das wir im Juli 2017 bestaunen konnten. Aber selten sahen wir solche Augenweiden wie die, die sich uns am Freitag,

den 29. August präsentierten. An diesem Tag organisierte der Deutsche Traditionsfahrer Verband (DTV) ein Ausfahrt-Wochenende in Neustadt, mit einer großen Ausfahrt mit 24 Gespannen durch u.a. Metzelthin und Barsikow.

Das ganze Jahr werden diese Pferde und Kutschen gepflegt. Für die Ausfahrt ziehen sich die Teilnehmer die schönste historische Kleidung an. Die meisten Kutschen sind original aus den Jahren zwischen 1880 und 1920, einige



sind neu nachgebaut - alles in einem tadellosen Zustand. Das Ganze bietet dann einen wundervollen Anblick, der es wert ist, sich mal ein paar Stunden an den Straßenrand zu setzen. Am Alten Konsum standen die Stühle bereit. Es fanden

sich um die 40 Barsikower zusammen, um gemeinsam den Anblick zu genießen.

Die Fahrer und Fahrgäste auf den Kutschen kamen aus der ganzen Bundesrepublik: von Görlitz bis Köln, von Bayern über Hannover bis Hamburg waren Kutschen und Fahrgäste dabei. Alle





reagierten begeistert auf den Empfang, den sie in Barsikow bekamen. Der Dorfverein hatte noch für jede Kutsche ein Glas Marmelade oder anderes Obstprodukt aus den Barsikower Gärten organisiert. Die Gläser wurden den Gästen von Frieda Langer, Maila Neumann, Jette Feller und Smilla Rüger (Segeletz) als Gastgeschenk überreicht. Darauf durften sie die Pferde streicheln. Gabi Konczak versorgte die Pferde mit Apfelstücken aus dem Garten.

Kurzum, es passte alles. Es war eine insgesamt gelungene Veranstaltung und etwas richtig Schönes fürs Auge!

Später bekamen wir über Jens Goldberg noch eine Nachricht: „*Wir sind am Wochenende mit den Kutschen durch ihr schönes Dorf gefahren und wurden herzlich empfangen. Ich war nur „Mitfahrer“ aber ihre Gemeinde, die Menschen, haben uns herzlich empfangen. Das war berührend und zeigt viel miteinander. Herzlichen Dank. Auch für ihre Aufmerksamkeit....bei uns waren es Mirabellen.... Beste Grüße. Adam Jürgensen*



Neues Feuerwehrtor mit Schlupftür

In der kalten Jahreszeit finden traditionell verschiedene Veranstaltungen in und vor der Feuerwehr statt: das Herbstfest bzw. Halloween, das Weihnachtsbaumverbrennen und das Osterfeuer gehören fest zum Jahresprogramm. Um den Innenraum mit dem Außenbereich zu verbinden, wird dabei stets eines der beiden Feuerwehrtore („Sektionaltore“) geöffnet. Dadurch kühlt der Raum aber stark aus.

Darum wurde ein Projekt ausgearbeitet, um an der Vorderseite der Feuerwehr eine „normale“ Tür zu installieren. So kann das große Tor künftig geschlossen bleiben, während man durch diese Tür bequem hinein- und hinausgehen kann. Der Vorteil: Der Innenraum bleibt deutlich wärmer, sodass unsere Veranstaltungen in der Feuerwehr bei angenehmeren Temperaturen stattfinden können. Und es wird Energie gespart...

Es wurden verschiedene Möglichkeiten geprüft. Dabei stellte sich heraus, dass der Ersatz eines Sektionaltores durch ein neues Tor mit integrierter „Schlupftür“ die beste Lösung ist. Der nachträgliche Einbau einer Schlupftür in ein bestehendes Tor wäre technisch aufwendig und nicht kosteneffizient. Eine zusätzliche Tür in der Seitenwand der Feuerwehr wäre zwar (möglicherweise) etwas günstiger, aber weniger attraktiv, da der Zugang durch die Schlupftür näher am Geschehen vor dem Tor liegt. Außerdem würde eine seitliche Tür die Nutzung der Innenräume einschränken.

Die neue Schlupftür soll barrierefrei ausgeführt werden und eine besonders niedrige Schwelle (max. 1 cm) erhalten.



Es wird mit dem neuen Tor zwar etwas anders aussehen, aber das ist die Grundidee

Die Gesamtkosten des Projekts liegen bei rund 8.000 Euro. Nun hat der Landkreis auch in diesem Jahr wieder einen Projektzuschuss als Anerkennung für unsere Teilnahme am Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2024 zugesagt. Die Fördersumme beträgt 2.777 Euro. Diese Förderung werden wir nun für das neue Sektionaltor verwenden, sodass etwa 5.000 Euro noch aus Vereinsmitteln zu finanzieren sind.

Dieses Geld ist in der Kasse des Dorfvereins vorhanden. Die Mitglieder des Dorfvereins haben Mitte Oktober einstimmig beschlossen, diese Investition nun umzusetzen. Das Projekt soll noch in diesem Jahr realisiert werden; der Auftrag wird in Kürze erteilt.

Das neue Tor wird das alte ersetzen. Wir meinen, dass die Fenstersektionen des bisherigen Tores in das verbleibende westliche Tor eingebaut werden können – so würde mehr Tageslicht in den Raum gelangen. Diese Möglichkeit muss jedoch noch technisch bestätigt werden.

Kurznachrichten

04.07.2025 RBB Aufnahmen im Alten Konsum

RBB hatte eine sehr erfolgreiche Sendung über "30 Berliner Kultimbisse" und wollte eine ähnliche Sendung über Brandenburg machen. Dabei hatten sie den Alten Konsum in Barsikow auf ihre Liste genommen. So kamen am Freitag, den 4. Juli die Journalistin Beate Bossdorf mit Kameramann Arne Jannsen und Tontechniker Erik Hanjohr zum Alten Konsum und unterhielten sich mit den Gästen.



Das Interview wird vorbereitet



Edith Röhrig wird interviewt

Die Sendung wurde am 26. September ausgestrahlt. Man kann sie in der ARD Mediathek finden beim RBB (Link: <https://www.ardmediathek.de/rbb>) unter dem Titel: „30 tolle Imbisse in Brandenburg“. Bei 30 Orten in anderthalb Stunden kann man dann nicht mehr als 3 Minuten pro Ort erwarten. Für Barsikow muss man etwas Geduld mitbringen - oder weiter spulen: Wir sind unter der Nummer 2 als vorletzter Beitrag zu sehen.

26.07.2025 Drohnenaufnahmen beim Fest der Familie Bork im Alten Konsum

Gut drei Wochen nach dem Besuch des RBB Teams im Alten Konsum kam noch ein Drohnenpilot vorbei, um zusätzliche Aufnahmen für das Programm über die Imbisse in Brandenburg zu machen. Zufällig kam dieser nun an dem Samstag, als Guido und Anke Bork ihre silberne Hochzeit im Alten Konsum feierten. Diese gaben sofort ihre Zustimmung für die Aufnahmen, die im RBB ausgestrahlt werden sollten. Als Dankeschön vom Drohnenpiloten versprach er dem Brautpaar, ihnen einen Filmausschnitt zuzuschicken. Die Drohnenaufnahmen im o.g. Beitrag sind die, welche bei dieser Feier aufgenommen wurden.



Das Brautpaar Anke und Guido Bork



Guido Bork inspiziert die Drohne

03.09.2025 Besuch Sebastian Steineke MdB in Barsikow



*Vlnr Barbara Linke, Willem Schoeber,
Sebastian Steineke, Pfarrer Lars
Haake, Klaus Grützmaker.
(Foto: Michael Pix)*

Auf Einladung des Gemeindegemeinderats kam Sebastian Steineke (CDU) nach Barsikow, um sich persönlich über den Zustand unseres Kirchturms zu informieren. Die weiße Farbe hat seit der Renovierung im Jahr 2006 sehr gelitten und der Putz wird bereits in Mitleidenschaft gezogen. Nun werden Mittel gesammelt, um die Farbschicht zu erneuern, den Putz zu restaurieren und kleinere Baumaßnahmen, z.B. unter Maueröffnungen, durchzuführen, so dass die Farbe nicht so schnell wieder

angegriffen wird. Der Kirchturm ist ein Aushängeschild für Barsikow und soll nicht nur gut aussehen, sondern auch gegen weiteren Verfall geschützt werden. Es wurde ausführlich darüber gesprochen, ob hierfür gegebenenfalls Bundesmittel zur Verfügung gestellt werden könnten. Klare Aussagen waren dazu in diesem Stadium naturgemäß nicht zu erwarten. Aber das Thema steht auf der Tagesordnung!

Ausblick

31.10.2025, 18:00 Uhr: Herbstfest / Halloween

Da viele Erwachsene möglicherweise ab 18 Uhr an der Feuerwehr sind, empfiehlt es sich, dass die Kinder ihre Halloween-Klingelrunde bereits vorher (ab 17:00 Uhr) durch das Dorf machen. Ab 18 Uhr: gruselige Fahrten durch das Dorf!

22.11.2025, 14:00 Uhr: Rentnerweihnachtsfeier

Für die Rentnerweihnachtsfeier werden persönliche Einladungen verschickt. Sollten Sie keine Einladung bekommen haben, aber 65 Jahre oder älter sein und in Barsikow wohnen, sind Sie hiermit trotzdem herzlich eingeladen. Bitte melden Sie sich in diesem Fall bis zum 15.11. bei Cindy Langer, Telefon 0173 – 6100810.

06.12.2025, 15:00 Uhr: Weihnachtsmarkt mit Nikolaus

Der diesjährige Weihnachtsmarkt findet in weihnachtlichem Ambiente an der Kirche statt. Wenn Sie dort einen Stand haben möchten, um etwas zu verkaufen oder zu zeigen, melden Sie sich bitte bis zum 1. Dezember bei Cindy Langer, Telefon 0173 – 6100810.

*Spenden für den Dorfverein sind immer willkommen. Spendenkonto:
Dorfverein Barsikow e.V.: IBAN DE19 1605 0202 1540 0047 04
Vereinsregister: VR4082NP Amtsgericht Neuruppin. Steuer-ID : 052/140/16070*

Impressum:

Hauptredaktion, Gestaltung und Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Willem Schoeber, Dorfstraße 37, 16845 Barsikow.

Texte und Fotos: (insofern nicht anders erwähnt)

Anna Funke, Barbara Linke, Editha Meister, Fabio Meister und Willem Schoeber

Website: www.barsikow.de. Alle Landboten: www.barsikow.de/landboten

Datum / Zeit	Ort	Aktivität
Mi., 01. Okt. 2025 19:00	Kirche	Dorfversammlung Straßennamen
Do., 02. Okt. 2025 17:00	Landscheune	Oktoberfest
Sa., 04. Okt. 2025 16:00	Alter Konsum	Workshop griechischer Tanz
Sa., 18. Okt. 2025 10:00	Alter Konsum	Fotoworkshop
Fr., 31. Okt. 2025 18:00	Feuerwehr	Herbstfest / Halloween
Sa., 22. Nov. 2025 14:00	Alter Konsum	Rentnerweihnachtsfeier
Sa., 06. Dez. 2025 15:00	Kirchhof	Weihnachtsmarkt mit Nikolaus
So., 14. Dez. 2025 16:00	Kirche	Weihnachtskonzert + Chorfeier
Sa., 10. Jan. 2026 17:00	Feuerwehr	Weihnachtsbaumverbrennen

Feste wöchentliche Termine:

Dienstags 17:00 Frauensport (Feuerwehr mit Rita May)
 Mittwochs 16:00 Kein Sport für reife Herren: med. Pause
 Donnerstags 16:00 Tischtennis (Feuerwehr)
 Donnerstags 19:00 Proben "BarsiChor" (Feuerwehr)
Alter Konsum Begegnungscafé www.alterkonsum.de
 Freitags 18:00 - 21:00 **nicht am 31/10 wg. Herbstfest.**

Sonntags geschlossen

